

Seit 26 Jahren an der Seite krebskranker Kinder

Die Elterninitiative „HandanHand“ steht dann zur Seite, wenn die Situation unerträglich scheint. Sie spendet Trost und schenkt Kraft und Freude in schweren Zeiten. Auch der Familie Danho aus Steinhagen, deren Sohn Benny im Alter von zwei Jahren an Krebs erkrankte.

Stefanie Terschüren

■ **Steinhagen.** Der Duft der Weihnachtsplätzchen erfüllt die Küche. Eine glückliche Zeit. Heute. Vor zwölf Jahren sah das anders aus. Da erhielt Familie Danho aus Steinhagen die Diagnose, dass ihr Sohn Krebs hat. Mit dem Verein „HandanHand – Elterninitiative krebskranker Kinder OWL“ hatte Mutter Hazari Danho kompetente Unterstützung an ihrer Seite.

Als die Krebsdiagnose kam, war der zweijährige Benjamin ein stabiler Junge, der locker zwei Jahre älter geschätzt wurde. Dann nahm er rapide ab und verlernte Dinge wie das Treppensteigen im Wechselschritt. „Benny hat sich in der Zeit nur von Eiern in allen Variationen ernährt und ehrlich gesagt, ich war froh darüber“, berichtet Hazari Danho. Die Steinhagenerin erinnert sich gut an die Sorge, was sie antworten sollte, wenn ihr Sohn sie auf den Krebs ansprechen wird. „Andreas Tilly von „HandanHand“ hat mir geraten, die Frage einfach zu beantworten und nicht drumherum zu reden. Als es dann soweit war, war das genau das Richtige“, sagt die 50-Jährige heute.

„Als mein 2007 verstorbener Sohn an Krebs erkrankte, habe ich festgestellt, wie gut es tut, sich am Krankenbett auszutauschen“, erzählt Tilly. Den 57-jährigen Glasermeister ließ

diese Erfahrung nicht mehr los. Er engagiert sich daher seit über 20 Jahren als Vorstandsvorsitzender. Mit Herz, Rat und Tat dabei sind auch Christina Tilly (Bad Salzuffeln), Dietlef Wiedey (Bielefeld), Monika Czioimer (Rietberg) sowie Vincenza Polloschek (Bielefeld) und Cornelia Reicherseder (Enger). Die beiden letzten sind Gründungsmitglieder des Vereins.

„Die medizinische Versorgung war und ist vielfach hervorragend. Aber es gibt Defizite beim Drumherum“, erklärt Tilly. Zwei ganz wichtige Ziele hat „HandanHand“ da-



Hatten auch in schweren Zeiten Spaß: Benny und Andreas Tilly. Foto: privat

her zusammen mit der Onkologie im Kinderkrankenhaus Bethel verwirklicht: Zum einen die Einrichtung der Elternküche, die ein gemeinsames Freitagskochen mit angeschlossenem Elterncafé am Mittwoch anbietet. Zum anderen auch die Schaffung von festen Stellen für Ergotherapeuten.

„Anfangs war die Skepsis gegenüber der Elternküche enorm. Als aber gesehen wurde, welche positiven Effekte das gemeinsame Kochen hat, wurde die Nutzung ausgeweitet auf Kinder mit Diabetes und mit psychosomatischen Erkrankungen“, erzählt Tilly stolz. Jetzt ist eine Küche auch für den neuen Gebäudekomplex fest geplant. Der Verein hat dafür 60.000 Euro gespendet.

In Bezug auf die Ergotherapie sei es wichtig, dass diese frei finanziert werde. „So können Eltern und Kinder individuell entscheiden, ob man mit Spiel und Spaß seine Motorik trainieren will oder an diesem Tag nur eine Massage verträgt“, betont Tilly. Damit könne besser auf die jeweiligen Bedürfnisse eingegangen werden. „HandanHand“ leiste auch hier Pionierarbeit.

Aber nicht allein dieser Erfolg macht die Arbeit von „HandanHand“ so wertvoll. Es geht dem Verein vor allem auch um die Vermittlung von grundlegendem Verständnis für die Situation der Betroffenen und auch von Wissen dar-



Ergotherapeut Rodrigo Barros (l.) und Ergotherapeutin Vera Gans (2. v. r.) beim Backspaß zu Weihnachten.

Foto: HandanHand

über, wann gehandelt werden muss. „Manchmal hat Benny richtige Aussetzer. Ich habe mit Andreas Tilly darüber gesprochen, und der hat sofort reagiert. Er vermittelte mir Kontakte zur Problematik von Abwesenheitszuständen. So wurde er in eine Studie aufgenommen, die dieses Phänomen untersucht“, nennt Hazari Danho ein Beispiel.

Benny ist heute ein sehr lebendiger und gesunder Junge. In der Ergotherapie liebt er es, sich manchmal einen Blauermann anzuziehen und zusammen mit Rodrigo mit Farbe und Matsch nach Herzenslust zu spielen. Die Nachsorgetermine legen die Danhos immer noch gern in die Zeit, in der die Elternküche geöffnet ist.

Spender und Förderer gesucht

◆ Corona hat den Verein „HandanHand – Elterninitiative krebskranker Kinder OWL“ nicht nur wegen des Lockdowns geschadet. Die Spendeneingänge gingen stark zurück. „Wir können unsere Arbeit nur machen,

wenn wir finanziell unterstützt werden“, sagt Tilly. Der Verein benötigt rund 50.000 Euro, um das Angebot der vergangenen Jahre aufrechterhalten zu können. Infos gibt es im Internet unter www.handanhand.de.